

Deutschlands beste Lego-Roboter-Bauer

Heidelberger holten bei der „First Lego League“-Weltmeisterschaft drei Bronzemedailles – Ihr Roboter macht Klimmzüge und spielt Boccia

Von Julia Schulte

Viele denken bei „Lego“ zuerst an Spielzeug und bunte Klemmbausteine. Dass aus Lego-Produkten jedoch viel mehr rauszuholen ist und mit ihnen auch komplexe Aufgaben gelöst werden können, zeigen Jugendliche jedes Jahr bei den regionalen und auch internationalen Wettbewerben der „First Lego League“. Dabei handelt es sich um einen Robotikwettbewerb, der in verschiedenen Kategorien mit Lego-Robotern ausgetragen wird.

Heidelberg und die Südwest-Region sind dabei wahrhafte Lego-League-Hotspots: Zehn Teams gibt es allein in Heidelberg, das erfolgreichste von ihnen nennt sich „Kasperl&SAPeri“. Dahinter stecken Finn, Konstantin, Jonathan, Greta, Johanna und Shana, alle zwischen 13 und 17 Jahren alt. In diesem Sommer feierten die sechs ihren bislang größten Erfolg: Sie gewannen zwei Bronzemedailles bei der Weltmeisterschaft der First Lego League, die eigentlich in Thessaloniki hätte stattfinden sollen, coronabedingt jedoch online ausgetragen wurde. Platz acht bedeutete das in der Gesamtwertung – sie sind damit das beste deutsche Team.

Die Vorbereitung auf den Wettbewerb ist jedes Jahr aufwendig und beginnt im August, wenn die Lego League das Motto herausgibt, das für alle Wettbewerbe des Jahres gilt. Gemäß diesem Motto gestaltet das Team dann eine Tischplatte, auf der die Roboter fahren und beim „Robot Game“ Aufgaben lösen. Die Teams erhalten außerdem eine Anleitung mit den aufzubauenden Aufgaben. In der auslaufenden Saison war das Motto „Sport“ und dementsprechend sollten die Roboter Würfel in einen Basketballkorb werfen, Klimmzüge machen oder Boccia spielen – alles innerhalb von zweieinhalb Minuten. Damit die Roboter das auch wirklich machen, müssen sie programmiert werden, und genau das übernimmt das Kasperl&SAPeri-Team. Im



Das Team „Kasperl&SAPeri“ auf der Alten Brücke (v.l.): Shana, Jonathan, Greta, Johanna, Konstantin und Finn. Sie sind das beste deutsche Team bei der First Lego League. Foto: privat

normalen Lego-Set sei bereits ein Programm enthalten, „und wie bei allen Lego-Sachen kann man dann selbst noch beliebig rumbasteln“, erklärt Thomas Schneider, einer der beiden Coaches des Teams. Das bedeutet, dass Funktionen geschrieben und Fahrwege sowie Geschwindigkeiten programmiert werden müssen – viel Aufwand also, weshalb sich die Gruppe mehrmals die Woche trifft.

Sind alle Vorbereitungen getroffen, ist der Weg zur Weltmeisterschaft immer noch weit: Zuerst musste sich das Team im Region-Wettbewerb behaupten, anschließend trat es im Finale der deutschsprachigen Länder an, bei dem es eine Überraschungsaufgabe am schnellsten löste und damit die Kategorie „Live Challenge“ gewann. Das bedeutete die Qualifikation für die Weltmeisterschaft, die die sechs Heidelberger übrigens auch schon im vorherigen Jahr holten, doch wegen Corona war der Wettbewerb abgesagt worden. Dass sie in diesem Jahr nicht nach Thessaloniki fahren konnten, sei schon schade – „wir hätten sogar schulfrei bekommen“, bedauert Greta. Während das Team für die vorherigen Wettbewerbe noch Videos aufnehmen und diese dann einschicken durfte, wurde die Weltmeisterschaft live übertragen. Eine Gelegenheit, die anderen 200 Teams aus aller Welt kennenzulernen, habe es dabei leider nicht gegeben, berichtet Jonathan. Das finde er besonders schade, da man sich sonst immer wertvolle Tipps einholen könne.

Vielleicht klappt es ja in der nächsten Saison mit einer Reise zur Weltmeisterschaft, denn das Team wird wieder antreten – jedoch ohne Finn, denn der Mitbegründer der Gruppe hat mit 17 Jahren das erlaubte Höchstalter für den Wettbewerb erreicht. Er wird wahrscheinlich als Schiedsrichter weitermachen, während seine ehemaligen Teammitglieder bis zum Herbst auf Sponsorensuche gehen müssen, um neues Roboterzubehör für die Saison kaufen zu können.

Über das Ankommen

Lesung und Gespräch im IZ

RNZ. Die Autorin Asal Dardan liest am heutigen Dienstag, 13. Juli, ab 20 Uhr im Interkulturellen Zentrum (IZ), Bergheimer Straße 147, aus ihrem neuen Buch „Betrachtungen einer Barbarin“. Im Anschluss spricht Dardan mit der Schriftstellerin, Publizistin und Verlegerin Christiane Frohmann. Das Besondere dabei: Nicht das IZ, sondern Dardan selbst hat sich Frohmann als Gesprächspartnerin ausgesucht. Mit dieser Lesung und dem Gespräch startet die neuen IZ-Reihe „Pick your host“ (auf Deutsch: „Wähle deinen Gastgeber“).

Dardan und Frohmann haben sich über den Kurznachrichtendienst Twitter kennengelernt – bei einer Meinungsverschiedenheit. Mittlerweile sind die beiden befreundet: „Der Austausch mit Asal Dardan bewahrt mich davor, mich intellektuell und emotional zu gemütlich in mir selbst einzurichten“, berichtet Frohmann. „Ich bin voller Bewunderung für ihre Arbeit – ihr Denken, ihr Handeln und ihre Integrität“, sagt Dardan über Frohmann.

In dem Buch „Betrachtungen einer Barbarin“, das für den Deutschen Sachbuchpreis nominiert ist, geht es um das Ankommen ihrer Familie aus dem Iran in Deutschland. Dardan analysiert dabei auf präzise Weise die deutsche Gesellschaft und die Unterschiede, die zwischen „Wir“ und „den Anderen“ gemacht werden. Auch Themen wie die NSU-Mordserie und die Reaktion der deutschen Gesellschaft beschreibt sie schonungslos.

Die Lesung findet vor einem kleinen Publikum im Großen Saal des Interkulturellen Zentrums statt. Es gibt 30 Sitzplätze. Tickets können per E-Mail an iz@heidelberg.de kostenlos und verbindlich vorbestellt werden. Sollten noch Plätze frei sein, können Tickets auch an der Abendkasse abgeholt werden. Die Veranstaltung wird auch live über die digitalen Kanäle des Interkulturellen Zentrums (Facebook, Twitter und Youtube) gestreamt.

Unterwegs mit drei Promille

35-Jähriger verursachte Unfall und flüchtete

pol. Mit mehr als drei Promille Alkohol im Blut hat sich ein 35-Jähriger am Sonntagabend in Kirchheim hinter das Steuer seines SUV gesetzt. Ein Zeuge wurde gegen 17.55 Uhr auf den Mann aufmerksam, der in deutlich erkennbaren Schlangenlinien in der Breslauer Straße unterwegs war und mit einem geparkten Wohnmobil zusammenstieß. Anschließend fuhr der 35-Jährige einfach weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern.

Der Zeuge alarmierte die Polizei. Die entdeckte den SUV wenige Straßen weiter – falsch geparkt und erheblich beschädigt. Eine Überprüfung ergab, dass der 35-Jährige in unmittelbarer Nähe zum Unfallort wohnt. Als die Polizeibeamten schließlich die Anschrift des Mannes aufsuchten, steckte der Haus- samt Fahrzeugschlüssel in der Eingangstür – der Gesuchte war in seiner Wohnung eingeschlafen. Die Beamten weckten ihn und nahmen ihn mit auf das Polizeirevier. Sein Führerschein wurde sichergestellt. Gegen den Mann wird nun wegen Straßenverkehrgefährdung und Unfallflucht ermittelt.

Kroatienfreizeiten für Jugendliche

RNZ. Es gibt noch Plätze bei den Kroatienfreizeiten des Evangelischen Kinder- und Jugendwerks Heidelberg – sowohl für die Freizeit vom 11. bis 23. August (für Zehn- bis 14-Jährige) als auch für die Freizeit vom 11. bis 25. August (für 13- bis 16-Jährige). Auf der Insel Mali Losinj findet ein buntes Programm statt. Das Kinder- und Jugendwerk bietet dienstags und donnerstags von 9 bis 14 Uhr eine Zuschussberatung an. Anmeldung: www.jugendwerk-heidelberg.de.

Mit der Kinderuni in die Galaxie

RNZ. Auf ihrer Entdeckungstour durch die Universität Heidelberg landet Schülerin Johanna in der aktuellen Folge der „Kinderuni digital“ in einer Galaxie. Denn an eine Spiralgalaxie erinnert die Form des Gebäudes, in dem das Haus der Astronomie untergebracht ist. Johanna lässt sich zeigen, was es dort Spannendes zu entdecken gibt. Die Videoaufzeichnung ist abrufbar unter dem Link <https://kurzelinks.de/spcf>.

Viele kritisieren Erichsons Aussage zu Krawallmachern scharf

Linke: „Nährboden für Hetze“ – Studierendenrat: „Offen rassistisch“ – Junge Union und Verein Alt-Heidelberg begrüßen Aufenthaltsverbot

RNZ. Zum Aufenthaltsverbot auf der Neckarwiese ab 21 Uhr und zu der Aussage von Bürgermeister Wolfgang Erichson, 99 Prozent der Krawallmacher seien „Deutsche mit Migrationshintergrund“, erreichten die RNZ diese Stellungnahmen.

> **Grüne Jugendgruppen:** Die Grüne Hochschulgruppe und die Grüne Jugend schreiben: „Stigmatisierende Schuldzuweisungen anstatt eines Dialogs auf Augenhöhe sind nicht zu dulden.“ Das Aufenthaltsverbot auf der Neckarwiese sei „unsolidarisch gegenüber jungen Menschen, die in der Pandemie Rücksicht auf Ältere genommen haben, und unfair gegenüber jenen, die sich Kneipen in Heidelberg nicht leisten können.“ Damit nicht die ganze Jugend unter einer Kollektivstrafe leiden müsse, brauche es statt Konfrontation die gezielte Arbeit von Konfliktteams, kulturelle Angebote und nicht-kommerzielle Freiräume, etwa auf dem Airfield.

> **Junge Union:** Die Jugendorganisation der CDU unterstützt das Aufenthaltsverbot, es dürfe aber keinesfalls Normalzustand werden. Viele Menschen nutzten Heidelberg nicht zum friedlichen Feiern, sondern zum Randalieren. „Das dulden wir in unserer

Stadt nicht. Diese Leute müssen vermittelt bekommen, dass sie höchst unerwünscht sind.“ Doch sei das Aufenthaltsverbot ein kurzfristiger Ansatz, der den Kern des Problems nicht löse. Die Junge Union fordert ein Konzept für die Neckarwiese ohne Verbote sowie ein Gesamtkonzept für die Heidelberger Feierkultur. Dabei müssten Wirt, Clubbetreiber und Jugendvertreter „von Beginn an involviert und endlich auf ihre Vorschläge eingegangen werden“. Es brauche neue Angebote für junge Leute. Eine Chance dazu habe man mit dem „Lust4Live“-Festival weitestgehend versäumt.

> **Die Linke:** „Wir stellen uns vehement gegen die Aussagen von Bürgermeister Erichson“, schreibt die Fraktion Die Linke. Die Stadt könne nicht ständig betonen, wie vielfältig sie sei, aber erlauben, dass ihre Vertreter „den Nährboden für Hetze legen“. Wenn Erichson sage, 99 Prozent der Randalierer hätten Migrationsgeschichte, wolle man die Zahlen sehen und die Definition hören: „Müssen wir etwa wieder über Stammbaumsforschung wie zu Zeiten der Randalie in Stuttgart diskutieren?“ Stadträtin Zara Kiziltas sagt: „Die Verwaltung weigert sich, das Gewicht dieser Aussage

anzuerkennen. Doch wir, die Rassismus erfahren, wissen, was solche Aussagen bewirken. Sie bestärken den strukturellen Rassismus, den Black and People of Color jeden Tag erleben müssen.“ Die Fraktion fordert „eine angemessene Reaktion, die Verantwortung übernimmt, eigenes falsches Handeln reflektiert und dieses aufarbeitet“.

> **Studierendenrat:** „Offen rassistische Ausfälle des Ordnungsbürgermeisters, eine Flut an immer weiteren Einschränkungen, das Auftreten der Polizei – all das wird die Lage nur verschärfen und wirft die Frage auf, ob die Stadt andere Lösungen kennt als Repression, rassistische Zuschreibungen und Schuldzuweisungen an Auswärtige“, schreibt Michèle Pfister vom Stura. Die Erichson-Aussage zeige überdeutlich, wie das Problem des strukturellen Rassismus auch in Heidelberg präsent und ungelöst sei. Man fordere die Stadt auf, die Belange junger Menschen endlich ernst zu nehmen und das Aufenthaltsverbot aufzuheben.

> **Verein Alt-Heidelberg:** Der Stadtteilverein Altstadt begrüßt die befristeten Maßnahmen. Die Ausschreitungen seien keines-

wegs neu, es habe viele Runde Tische zum Thema gegeben. „Wenn Wolfgang Erichson nach mittlerweile unzähligen jahrelangen wenig wirksamen Gesprächen Unbedachtes über die Lippen kommt, weiß dennoch jeder, der ihn kennt, dass er sich in seiner gesamten Zeit als Bürgermeister in Heidelberg lautstark gegen Diskriminierung jeglicher Art einsetzt.“ Dass irgendwann die Geduld ausgehe, sei verständlich. Die Kritik von Nachbürgermeister Jimmy Kneipp an Erichson sei „ausgesprochen unpassend“.

Die Neckarwiese sei nicht groß genug, um alle jungen Menschen aus dem Umland jedes Wochenende bis in die Nacht aufzunehmen. Die Heidelberger zahlten bereits für die Hinterlassenschaften und Probleme dieser Gäste mit ihrem Steuergeld. „Wir sind eine Studenten- und Kulturstadt, zu der Feiern dazugehört. Aber feiern kann man auch mit wenig oder ohne Alkohol und auch nicht nur ab 23 Uhr.“ Wenn viele Menschen die Neckarwiese und die Altstadt uneingeschränkt besuchen wollen, müssten alle rücksichtsvoll handeln, sich an vernünftige Regeln halten und bedenken, dass hier auch Menschen wohnen, leben, arbeiten, Steuern zahlen und nachts schlafen wollen. „Anders funktioniert eine Gemeinschaft nicht.“

ANZEIGE

GOLDPREIS IM HÖHENFLUG!

PROFITIEREN AUCH SIE VON DEN STEIGENDEN KURSEN!

HEIDELBERG. Ob Ringe, Broschen oder Zahnkronen – Gold zu silberblau liegt wieder im Trend. Seit Wochen ist der Goldpreis wieder im Höhenflug. Das bringt immer mehr Menschen dazu, in ihren Schmuckschatullen zu kramen. Viele entdecken dabei wahre Schätze, die sie schnell in Geld umwandeln können. Auch Irene Seidler fand beim Aufräumen ihrer Wohnung Goldketten, welche sie von ihrer Großtante ge-

erbt hatte. „Weil sie damals für mich zu altmodisch wirkten, habe ich sie schnell vergessen“, erzählt sie. „Da ich in den letzten Tagen immer wieder von hohen und steigenden Goldpreisen gelesen habe, entschied ich mich zu handeln.“ Ihr Goldschatz brachte stolze 3.370 €. Auch bei der Goldwaage in der Heidelberger Rohrbacher Straße 44 blüht das Goldgeschäft. „Ich glaube, die Marke von 49.000 €

pro Kilo war für viele die magische Grenze“, sagt der Edelmetallhändler, während ein Kunde bei ihm anfragt, ob er auch Zahngold annehme. „Wir kaufen alles was goldhaltig ist“, antwortet er. Da sich das Unternehmen ausschließlich auf den Edelmetallkauf spezialisiert, werden besonders gute Preise gewährleistet. Hohe Preise, transparente Geschäftsabwicklung und kompetente Beratung durch die Goldwaage Heidel-

berg garantiert die Zufriedenheit der Kunden. Der Edelmetallhändler meint: „Der Goldpreis ist so rasant gestiegen, wie seit langer Zeit für unrealistisch gehalten wurde.“ „Derzeit steht der Preis bei mehr als 1.520 € pro Unze.“ (17.5.2021) „Wer im Jahr 1970 ein breites, italienisches Armband für 600 Mark gekauft hat, bekommt heute möglicherweise über 600 € an-

gerechnet.“ Beim Edelmetallhandel Goldwaage dauert die Materialanalyse nur wenige Minuten und so ist der Goldverkauf für viele Mitbürger eine schnelle Möglichkeit, wieder die private Kasse aufzustocken.

Außer Gold besteht reges Interesse an Silber, Zinn, Diamanten und Luxusuhren (Rolex, Breitling, IWC, Patek Philippe, Audemars Piguet usw.).

WIR HABEN WIEDER GEÖFFNET, BITTE VEREINBAREN SIE EINEN TERMIN MIT UNS.

GOLDANKAUF

Wir kaufen

 Goldschmuck	 Altgold	 Zahngold	 Goldbarren und Goldmünzen	 Luxusuhren
 Diamanten	 Silberschmuck	 Silbermünzen	 Silberbesteck	 Zinn

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo. - Fr. 11 - 18 Uhr
Sa. 11 - 15 Uhr

Die Goldwaage
Rohrbacher Straße 44
69115 Heidelberg

Telefon: 06221 3607700
info@goldwaage-heidelberg.de
www.goldwaage-heidelberg.de

Sofort Bargeld
KOSTENLOSE WERTSCHÄTZUNG